

Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte  
Band 30 · 2011

# Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte

Band 30 · 2011

Herausgegeben vom Geschichtsverein  
der Diözese Rottenburg-Stuttgart



Jan Thorbecke Verlag

Bei unverlangt eingehenden Rezensionsexemplaren kann keine Gewähr für Besprechung und Rücksendung übernommen werden.

Für die Schwabenverlag AG ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.  
Dieses Buch wurde auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC (Forest Stewardship Council®) ist eine nicht staatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für eine ökologische und sozial verantwortliche Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2013 Jan Thorbecke Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern

[www.thorbecke.de](http://www.thorbecke.de)

Satz: Heidi Klehr, Eichstätt

Umschlagabbildung: Christus-Vision des Bernhard von Clairvaux, Tafelbild um 1485,

Landesmedienzentrum Baden-Württemberg, Stuttgart

Umschlaggestaltung: BIFACTOR | Kommunikation – Faatz | Held | Hirmer GbR, Stuttgart

Druck: Beltz Bad Langensalza GmbH, Bad Langensalza

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-7995-6380-2

ISSN 0722-7531

# Inhalt

Einleitung .....	11
I. AUFSÄTZE	
<i>Ludger Körntgen</i> Bildtheologie und Medientheorie in der Religiositätsgeschichte des Westens .....	13
<i>Steffen Patzold</i> Bild und Wirklichkeit. Die Michaelis-Kirche Bernwards von Hildesheim im Spiegel religiösen Wissens .....	31
<i>Esther Meier</i> Altarbild – Ritus – Gebrauch. Gregor der Große und die Messe im späten Mittelalter und nach dem Tridentinum .....	45
<i>Andreas Odenthal</i> »Memoria« und »Repraesentatio«. Zu Bildlichkeit und Bildgebrauch mittelalterlicher Liturgie .....	63
<i>Ulrich Barton</i> Lebendes Andachtsbild. Die Inszenierung der Pietà im geistlichen Spiel .....	75
<i>Susanne Wegmann</i> Bild-Grenzen. Überlegungen zum Bildverständnis im lutherischen Kontext .....	89
<i>Andreas Holzem</i> Raum – Bildwerk – Predigt. Konfessionalisierung der Wallfahrt in St. Luzen in Hechingen-Stein .....	105
<i>Barbara Welzel</i> Christliche Kunst im transkulturellen Gespräch? Beobachtungen, Thesen, Fragen .....	133
<i>Christian Handschuh</i> »Musterbilder für den Kirchengebrauch«. Katholische Aufklärung, Kunst und Kunstgebrauch .....	141
<i>Daniela Blum</i> Eine Geschichtstheologie der Niederlage. Die Trostgespräche des Konstanzer Stadtschreibers Jörg Vögeli (1549/51) .....	161
<i>Raphael Hülsbömer</i> Karl Adam im Visier der kirchlichen Glaubenswächter. Einblicke in die Zensurverfahren gegen den Tübinger Dogmatiker von 1926 und 1931–1933 .....	179

## II. BUCHBESPRECHUNGEN

## 1. Gesamtdarstellungen

Universität ohne Gott? Theologie im Haus der Wissenschaften, hg. v. <i>Helmut Hopfing</i> (Guido Bausenhart) .....	203
Religiöse Erfahrung und wissenschaftliche Theologie, hg. v. <i>Albrecht Beutel</i> und <i>Reinhold Rieger</i> (Michael Basse) .....	204
Ringens um die Wahrheit, hg. v. <i>Mariano Delgado</i> , <i>Volker Leppin</i> und <i>David Neuhold</i> (Philip Hahn) .....	205
Athanasius Handbuch, hg. v. <i>Peter Gemeinhardt</i> (Karin Metzler) .....	207
Augustinus – Recht und Gewalt, hg. v. <i>Cornelius Mayer</i> unter Mitarbeit von <i>Guntram Förster</i> (Thomas Pitour) .....	208
Winfried Schröder, Athen und Jerusalem. Die philosophische Kritik am Christentum (Christian Hengstermann) .....	209
Antichrist. Konstruktion von Feindbildern, hg. v. <i>Wolfram Brandes</i> und <i>Felicitas Schmieder</i> (Ingvild Richardsen) .....	211
Kirche und Ketzler. Wege und Abwege des Christentums, hg. v. <i>Thomas Hägg</i> (Christoph Auffarth) .....	213
Am Ende der Tage, hg. v. <i>Hans-Georg Gradl</i> , <i>Georg Steins</i> und <i>Florian Schuller</i> (Jörg Frey) .....	214
Historisches Lexikon der Schweiz, Band 8, hg. v. der <i>Stiftung Historisches Lexikon der Schweiz</i> (Wolfgang Zimmermann) .....	216

## 2. Quellen und Hilfsmittel

Die Urkunden des Stifts Buchau. Regesten (819) 999–1500, hg. v. <i>Landesarchiv Baden-Württemberg</i> (Peter Thaddäus Lang) .....	216
Archiv der Freiherren von Mentzingen – Schlossarchiv Mentzingen: Urkundenregesten 1351–1805, bearb. von <i>Martin Armgart</i> (Andreas Bihrer) .....	217
Archiv der Freiherren von Schauenburg Oberkirche: Urkundenregesten 1188–1803, bearb. von <i>Magda Fischer</i> (Andreas Bihrer) .....	218
<i>Bernhard Lübbbers</i> , Die ältesten Rechnungen des Klosters Aldersbach (1291–1373/1409) (Immo Eberl) .....	220
»Beyssig sein ist nutz und not«. – Flugschriften zur Lutherzeit, hg. v. d. <i>Wartburg Stiftung</i> (Sandra Linden) .....	220
Türkensteuer und Bürgerzählung. Statistische Materialien zu Bevölkerung und Wirtschaft des Herzogtums Württemberg im 16. Jahrhundert, hg. v. <i>Wolfgang von Hippel</i> (Markus A. Denzel) .....	222
<i>John Roger Paas</i> , The German Political Broadsheet 1600–1700. Bd. 10: 1671–1682 (Wolfgang Zimmermann) .....	223
Die Wappen der Hochstifte, Bistümer und Diözesanbischöfe im Heiligen Römischen Reich 1648–1803, hg. v. <i>Erwin Gatz</i> (Herbert Aderbauer) .....	224
Wie Priester leben und arbeiten, hg. v. <i>Erwin Gatz</i> (Manfred Heim) .....	225
Rekonstruktion und Erschließung mittelalterlicher Bibliotheken. Neue Formen der Handschriftenpräsentation, hg. v. <i>Andrea Rapp</i> und <i>Michael Embach</i> (Armin Schlechter) .....	226

### 3. Mittelalter

Altertum und Frühmittelalter, hg. v. <i>Peter Dinzelbacher</i> (Wolfgang Spicker- mann) .....	227
<i>Jochen Martin</i> , Der Weg zur Ewigkeit führt über Rom. Die Frühgeschichte des Papsttums und die Darstellung der neutestamentlichen Heilsgeschichte im Tri- umphbogenmosaik von Santa Maria Maggiore in Rom (Klaus Herbers) .....	228
<i>Klaus Herbers</i> , Geschichte des Papsttums im Mittelalter (Bernward Schmidt) ..	230
<i>Heike Johanna Mierau</i> , Kaiser und Papst im Mittelalter (Jochen Johrendt) .....	231
<i>Andreas Fischer</i> , Karl Martell (Simon Groth) .....	232
<i>Jens Schneider</i> , Auf der Suche nach dem verlorenen Reich. Lotharingen im 9. und 10. Jahrhundert (Dominik Waßenhoven) .....	234
<i>Scott B. Montgomery</i> , St. Ursula and the Eleven Thousand Virgins of Cologne (Immo Eberl) .....	235
<i>Stefan Burkhardt</i> , Mit Stab und Schwert. Bilder, Träger und Funktionen erzbi- schöflicher Herrschaft zur Zeit Kaiser Friedrich Barbarossas (Elke Goetz) .....	236
<i>Christina Lutter</i> , Zwischen Hof und Kloster. Kulturelle Gemeinschaften im mittelalterlichen Österreich. Stabwechsel (Iris Holzwart-Schäfer) .....	238
<i>Gerhard Fouquet</i> , <i>Gabriel Zeilinger</i> , Katastrophen im Spätmittelalter (Jürgen M. Schmidt) .....	239
<i>Jessika Nowak</i> , Ein Kardinal im Zeitalter der Renaissance (Andreas Meyer) .....	241
<i>Sylvie Tritz</i> , »... uns Schätze im Himmel zu sammeln.« Die Stiftungen des Ni- kolaus von Kues (Thomas Woelki) .....	242
<i>Ulrike Treusch</i> , Bernhard von Waging (1472), ein Theologe der Melker Re- formbewegung (Sabine Arend) .....	244
Media Salutis, hg. v. <i>Berndt Hamm</i> , <i>Volker Leppin</i> und <i>Gury Schneider- Ludorff</i> (Bernhard Neidiger) .....	245
Sebastian Brant und die Kommunikationskultur um 1500, hg. v. <i>Klaus Bergdolt</i> , <i>Joachim Knape</i> , <i>Anton Schindling</i> und <i>Gerrit Walther</i> (Michael Rupp) .....	246

### 4. Reformation und Frühe Neuzeit

<i>Olaf Mörke</i> , Die Reformation. Voraussetzungen und Durchsetzung (Reinhold Friedrich) .....	247
<i>Berndt Hamm</i> , Der frühe Luther. Etappen reformatorischer Neugesinnung (Andreas Ohlemacher) .....	249
Martin Luther – Biographie und Theologie, hg. v. <i>Dieter Korsch</i> und <i>Volker Leppin</i> (Christopher Spehr) .....	252
<i>Christopher Spehr</i> , Luther und das Konzil (Volker Leppin) .....	253
<i>Thomas Kaufmann</i> , Luthers »Judenschriften« (Sina Rauschenbach) .....	256
Reformation und Bauernkrieg, hg. v. <i>Jan Schneunemann</i> (Tobias Sarx) .....	257
Ein feiner Fürst in einer rauen Zeit. Der Konstanzer Bischof Hugo von Hohen- landenbergh, hg. v. <i>Peter Niederhäuser</i> (Wolfgang Zimmermann) .....	258
Karl Borromäus und die katholische Reform. Akten des Freiburger Symposi- ums zur 400. Wiederkehr der Heiligsprechung des Schutzpatrons der katholi- schen Schweiz, hg. v. <i>Mariano Delgado</i> und <i>Markus Ries</i> (Wolf-Friedrich Schäufele) .....	259
Die Außenbeziehungen der römischen Kurie unter Paul V. Borghese, hg. v. <i>Alexander Koller</i> (Klaus Unterburger) .....	260

<i>Andreas Neuburger</i> , Konfessionskonflikt und Kriegsbeendigung im Schwäbischen Reichskreis. Württemberg und die katholischen Reichsstände im Südwesten vom Prager Frieden bis zum Westfälischen Frieden (1635–1651) (Joachim Brüser) .....	263
<i>Heinz Duchhardt</i> , Frieden im Europa der Vormoderne (Dieter Langewiesche)	264
<i>Ruth von Bernuth</i> , Wunder, Spott und Prophetie. Natürliche Narrheiten in den ›Historien von Claus Narren‹ (Ruth Slenczka) .....	265
Aufgeklärtes Christentum, hg. v. <i>Albrecht Beutel</i> , <i>Volker Leppin</i> , <i>Udo Sträter</i> und <i>Markus Wriedt</i> (Alfred Stefan Weiß) .....	266

### 5. Neuzeit und Zeitgeschichte

<i>Staf Hellemans</i> , Das Zeitalter der Weltreligionen. Religion in agrarischen Zivilisationen und in modernen Gesellschaften (Johannes Först) .....	268
Religion und Gesellschaft. Europa im 20. Jahrhundert, hg. v. <i>Friedrich Wilhelm Graf</i> und <i>Klaus Große Kracht</i> (Reinhold Weber) .....	269
Zwischen Fürsorge und Seelsorge. Christliche Kirche in den europäischen Zivilgesellschaften seit dem 18. Jahrhundert, hg. v. <i>Arnd Bauerkämper</i> und <i>Jürgen Nautz</i> (Ewald Frie) .....	270
<i>Michael Schäfer</i> , Geschichte des Bürgertums (Bernhard Theil) .....	272
<i>Christopher Dowe</i> , Matthias Erzberger. Ein Leben für die Demokratie (Sascha Hinkel) .....	273
<i>Franziska Metzger</i> , Religion, Geschichte, Nation: Katholische Geschichtsschreibung in der Schweiz im 19. und 20. Jahrhundert – kommunikationstheoretische Perspektiven (Andreas Henkelmann) .....	274
Die katholische Kirche im Dritten Reich, hg. v. <i>Christoph Kösters</i> und <i>Mark Edward Ruff</i> (Sascha Hinkel) .....	275
<i>Maximilian Liebmann</i> , »Heil Hitler« – Pastoral bedingt. Vom Politischen Katholizismus zum Pastorkatholizismus (Guido Bausenhart) .....	277
Walter Grundmann. Ein Neutestamentler im Dritten Reich, hg. v. <i>Roland Deines</i> , <i>Volker Leppin</i> u. <i>Karl-Wilhelm Niebuhr</i> (Jörg Seiler) .....	278
<i>Constantin Goshler</i> , <i>Rüdiger Graf</i> , Europäische Zeitgeschichte seit 1945 (Christoph Kösters) .....	280
Die Fremde wird zur Heimat. Integration der Vertriebenen in der Diözese Rottenburg, hg. v. <i>Rainer Bendel</i> (Reinhold Weber) .....	283
<i>Reinhold Frings</i> , <i>Uwe Kaminsky</i> , Gehorsam – Ordnung – Religion. Konfessionelle Heimerziehung 1945–1975 (Carola Kuhlmann) .....	285
<i>Nicolai Hannig</i> , Die Religion der Öffentlichkeit. Kirche, Religion und Medien in der Bundesrepublik 1945–1980 (Christian Kuchler) .....	286

### 6. Orden, Klöster und Stifte

<i>Florian Lamke</i> , Cluniacenser am Oberrhein (Immo Eberl) .....	287
Norm und Realität. Kontinuität und Wandel der Zisterzienser im Mittelalter, hg. v. <i>Franz J. Felten</i> und <i>Werner Rösener</i> (Alkuin Schachenmayr) .....	288
<i>Jürgen Eberle</i> , Mittelalterliche Zisterzienserklöster in Deutschland, Österreich und der Schweiz (Immo Eberl) .....	289
Die Mönchs- und Nonnenklöster der Zisterzienser in Hessen und Thüringen, hg. v. d. <i>Historische[n] Sektion der Bayerischen Benediktinerakademie München</i> (Immo Eberl) .....	290

<i>Carl Pfaff</i> , Nonnen streben nach Autonomie (Immo Eberl) .....	291
<i>Christian Plath</i> , Zwischen Gegenreformation und Barockfrömmigkeit. Die Franziskanerprovinz Thuringia von 1633 bis zur Säkularisation (Reimund Haas) .....	292
Bohemia Jesuitica 1556–2006, hg. v. <i>Petronilla Cemus</i> (Julia Anna Riedel) .....	294
7. Stadt- und Landesgeschichte	
<i>Andrea Hoffmann</i> , Schnittmengen und Scheidelinien: Juden und Christen in Oberschwaben (Maria E. Gründig) .....	297
<i>Jochen Krenz</i> , Konturen einer oberdeutschen kirchlichen Kommunikationslandschaft des ausgehenden 18. Jahrhunderts (Christian Handschuh) .....	298
Kuppungen 961–2011, hg. v. <i>Roman Janssen</i> (Wolfgang Sannwald) .....	299
8. Kunst-, Musik- und Theatergeschichte	
<i>Brigitte Kurmann-Schwarz</i> , Die mittelalterlichen Glasmalereien der ehemaligen Klosterkirche Königsfelden (Andreas Bihrer) .....	300
<i>Thomas Noll</i> , Die Silvester-Kapelle in SS. Quattro Coronati in Rom (Julia Becker) .....	302
<i>Franziska Schnoor</i> , <i>Karl Schmuki</i> , <i>Ernst Tremp</i> , Musik im Kloster St. Gallen. Katalog zur Jahresausstellung in der Stiftsbibliothek St. Gallen (29. November 2010 bis 6. November 2011) (Harald Buchinger) .....	303
Der Magdeburger Dom im europäischen Kontext, hg. v. <i>Wolfgang Schenkluhn</i> und <i>Andreas Waschbüsch</i> (Monika Hegenberg) .....	304
1259. Altenberg und die Baukultur im 13. Jahrhundert, hg. v. <i>Jan Altenberger Dom-Verein e. V.</i> in Zusammenarbeit mit <i>Norbert Nußbaum</i> (Margit Mersch) .....	305
<i>Wolfgang Manecke</i> , <i>Mark Vogl</i> , Historische Orgeln im Dreiländerkreis Sigmaringen (Wolfram Rehfeldt) .....	310
III. MITTEILUNGEN DER REDAKTION .....	313
Abkürzungen .....	313
Autorinnen und Autoren .....	317
Redaktionsteam .....	321
IV. VEREINSNACHRICHTEN .....	323
Chronik des Jahres 2010 mit Tagungsberichten .....	323
V. ORTS- UND PERSONENREGISTER .....	337





## Einleitung

Der vorliegende Band dokumentiert die Studententagung »Kunst-Gebrauch – Gebrauchskunst? Religiöses Wissen und soziale Repräsentanz in Bildern des Mittelalters und der Neuzeit«, die im September 2009 gemeinsam vom Geschichtsverein der Diözese Rottenburg-Stuttgart (Prof. Dr. Andreas Holzem, Tübingen) und von der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart (Dr. Dieter R. Bauer) in Weingarten durchgeführt worden war (vgl. den Tagungsbericht von Maria E. Gründig in: RJKG 29, 2010, S. 288–293).

Die Tagungsbeiträge fokussieren die religiöse, repräsentative und soziale »Gebrauchskunst« von Einzelnen und in Gemeinschaften sowie deren religiösen kultur- und frömmigkeitsgeschichtlichen Kontext vom Mittelalter bis in die frühe Neuzeit. Die Thematik wird aus unterschiedlicher Perspektive beleuchtet und zielt darauf ab, Aspekte aus der Kirchen-, Theologie- und Frömmigkeitsgeschichte mit jenen aus der Kunst- und Kulturgeschichte zusammenzuführen und einem breiten Publikum zugänglich zu machen.

*Ludger Körntgen* (Mainz) konkretisiert die Bildtheologie und Medientheorie in der Religiositätsgeschichte des Westens. Dem Historiker geht es »um die Bandbreite, die den religiösen Umgang mit dem Bild im westlichen Mittelalter auszeichnet«. Die religiösen Bilder wurden zwar als Medien der Katechese und Didaktik akzeptiert, allerdings erschienen sie im Bezug zur Heiligen Schrift und der Lesekunst defizitär. In der Tradition karolingischer und ottonischer Illustrationen liturgischer Bücher wird deutlich, dass diese sich dem Betrachter als zentrales Medium der Heiligen Schrift und die unsichtbare Wirklichkeit Gottes präsentieren; sie verstehen sich als Medium »einer spirituellen Gotteserkenntnis im Sinne der theologischen Erkenntnislehre des Augustinus«. In der scholastischen Theologie erscheinen die Bilder als Medien religiösen Verhaltens.

*Steffen Patzold* (Tübingen) bringt die Schlüsselbegriffe Kunst, Bild, Wissen und Religion in Zusammenhang und macht diese am Fallbeispiel der Michaelis-Kirche Bernwards von Hildesheim (993–1022) fruchtbar, der mit der reichen Ausstattung des Gotteshauses danach strebte, das Himmlische Jerusalem auf Erden abzubilden. Mit Hilfe von Radberts Traktat »Über den Leib und das Blut Christi« definiert Patzold die »Gebrauchskunst« als Ineinander von Wirklichkeit und Abbild, die Michaeliskirche letztendlich als Abbild und Wirklichkeit des Himmels.

Die Kunsthistorikerin *Esther Meier* (Dortmund) untersucht das vielseitige Geflecht von Altarbild, liturgischem Ritus und den Gebrauch von Retabeln. Im Abbild der sogenannten »Gregorsmesse«, einer Darstellung mit der Vision Papst Gregors d. Gr. und dessen Begegnung mit Christus in Gestalt des Schmerzensmannes, wird deutlich, dass nicht die Messe, sondern der Visionschristus als Archetypus in vielfältiger Form in Europa transferiert wurde. Häufig tragen die Messdarstellungen ein Ablassversprechen, für das v.a. die Andacht des Einzelnen – und nicht die Messfeier – ein Garant für den Heilserwerb war. Nach dem Tridentinum wurde die Art der Heilsergabe neu bestimmt; häufig stand das Fegefeuer im Zentrum, der Papst trat als Vermittler Gottes auf und bestätigte die Wirkmacht von Reliquien, die individuelle Heilsermittlung auf Altarbildern wandelte sich zur Heilankündigung.

*Andreas Odenthal* (Tübingen) analysiert den Bildgebrauch mittelalterlicher Liturgie und fokussiert diesen zunächst in der zeitlichen und räumlichen Präsenz des Heiligen. In der Stationsliturgie werden die einzelnen Märtyrerstätten in den Gottesdienst integriert; dieses römische System wird im Kontext der bonifatianisch-karolingischen Liturgieform in den nordalpinen Bereich adaptiert. Am Beispiel Kölns erläutert Odenthal die

schrittweise erfolgende städtebauliche Entwicklung eines Stationskirchensystems sowie die vielfältigen Bezüge der römischen Liturgie des Palmsonntags in St. Gereon. Die sakramentale Gegenwart des auferstandenen Christus ist Gottes Gnadenerweis an seine Kirche; die Frage nach der »liturgischen Ästhetik« stellt sich jedoch in jeder Epoche neu.

*Ulrich Barton* (Tübingen) vergleicht das spätmittelalterliche Passionsspiel mit den Andachtsbildern des 14./15. Jhs. anhand der szenischen Darstellung der Pietà (dem schmerzvollen, schönen bzw. freudvollen Vesperbild). Die andächtig-meditative Bildbetrachtung erweist sich als Medium der Gottesbegegnung, die im Schauspiel intensiviert werden sollte. In den »lebenden Andachtsbildern« der Passionsspiele erfahren die Rezipienten eine heilbringende Begegnung mit Maria bzw. Christus. In der Reformation änderte sich dieses Verständnis; Andachtsbild und Schauspiel hatten v.a. eine didaktische Funktion.

*Susanne Wegmann* (Halle/Wittenberg) untersucht das Bildverständnis im reformatorischen, lutherischen Kontext. Martin Luther (1483–1546) erkennt in den religiösen Bildern v.a. didaktischen Nutzen und bezeichnet sie als Bücher der Laien oder Illiterati, die in der Folge des Sola-Scriptura-Prinzips die Vorrangstellung der Heiligen Schrift anerkennen. An Cranachs Bildformulierungen wird exemplarisch aufgezeigt, dass die Medien Bild und Wort ineinander greifen; das Bild wird somit zum Lese- und Schaubild, in dem die für den Betrachter unsichtbaren Vorgänge sichtbar werden, die ästhetische Grenze von Raum und Zeit wird gesprengt und Einblicke in jenseitige Welten werden ermöglicht.

*Andreas Holzem* (Tübingen) beschäftigt sich im wesentlichen mit »Raum – Bildwerk – Predigt«, näherhin mit der religiösen, sozialen und repräsentativen Gebrauchskunst und der Performanz des Franziskanerkonvents St. Luzen in Hechingen-Stein. Der Kirchenhistoriker analysiert nicht nur den Kirchenraum und das Bildprogramm mit einem »durchkonfessionalisierten religionspolitischen Herrschafts- und Glaubensverständnis«, sondern er entschlüsselt mit Hilfe der minimalen Bestände der Klosterbibliothek (v.a. Buß- und Ablasspredigten, Kirchweihpredigten und Schriften zum Glaubensbekenntnis) die aktive Kommunikation in Bezug auf die Raumausstattung und das Bildprogramm der Kirche.

*Barbara Welzel* (Dortmund) stellt im Rahmen eines Dortmunder Bildungsprojektes mit Kindern unterschiedlichster Herkunft die Wertigkeit und das Verständnis von Kunst in Museen und Kirchen bei der Zunahme von Menschen mit Migrationshintergrund, Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur und demographischem Wandel in Frage.

*Christian Handschuh* (Köln) beschäftigt sich mit dem Zeitalter der Katholischen Aufklärung in Württemberg, vornehmlich mit der Transformation einer konfessionalisierten Frömmigkeitsstruktur in eine aufgeklärt katholische. Am Beispiel der Stadt Horb wird deutlich, dass einzelne Reformschritte im Sinne katholischer Aufklärung in Fundamentalkonflikte münden konnten; bei den barock-konfessionalisierten Katholiken wurde das gesamte Welt- und Diesseitsverständnis in Frage gestellt. Bei der von Handschuh erstellten wissenssoziologisch fundierten Diskursanalyse werden die konkurrierenden öffentlichen Diskurspositionen Katholischer Frömmigkeit deutlich.

Abschließend stellen *Daniela Blum* und *Raphael Hülsbömer* ihre Diplomarbeiten vor, die sich mit den Trostgesprächen des Konstanzer Stadtschreibers Jörg Vögeli (1549/51) sowie mit dem Zensurverfahren gegen den Tübinger Dogmatiker Karl Adam von 1926 und 1931–1933 beschäftigen und mit dem Bischof-Carl-Joseph von Hefele-Preis 2011 ausgezeichnet wurden.

Ein umfangreicher Rezensionsteil, der die Neuerscheinungen aus dem Bereich der Kirchengeschichte und ihrer Nachbardisziplinen vorstellt, bildet einen Schwerpunkt des Jahrbuches. Mitteilungen der Redaktion, Vereinsnachrichten sowie ein Personen- und Ortsregister vervollständigen den Band.

*Konstantin Maier*

LUDGER KÖRNTGEN

## Bildtheologie und Medientheorie in der Religiositätsgeschichte des Westens

»Die Theologen haben immer wieder versucht, materiellen Bildern ihre Macht zu entreißen, wenn diese im Begriff waren, zuviel Macht in der Kirche zu gewinnen. Bilder waren unerwünscht, sobald sie größeren Zulauf erhielten als die Institutionen selbst und ihrerseits im Namen Gottes zu agieren begannen. Ihre Kontrolle war mit verbalen Mitteln ungewiss, weil sie wie die Heiligen tiefere Schichten berührten und andere Wünsche erfüllten, als es die lebenden Kirchenmänner konnten. Deshalb lieferten die Theologen immer nur die Theorie einer schon bestehenden Praxis nach. Niemals führten sie die Bilder aus freien Stücken ein, aber sie verboten sie um so lieber. Nur wenn andere sie verboten hatten und damit gescheitert waren, führten sie die Bilder wieder ein, weil sie in den Wünschen der Gläubigen präsent geblieben waren. Ihre Zulassung konnte man an Bedingungen knüpfen, die garantierten, dass man den Überblick behielt. Wenn sie die Bilder »erklärt« und den Zugang zu ihnen reguliert hatten, waren die Theologen zuversichtlich, die Dinge wieder in der Hand zu haben«<sup>1</sup>.

Diese apodiktische Entgegensetzung von restriktiver, aber immer schon zu spät kommender und letztlich unwirksamer Theologie und aktiver, sich der theologischen Kontrolle entziehender Bildfrömmigkeit der Gläubigen bildet den furiosen Auftakt einer längst zum kulturwissenschaftlichen Klassiker gewordenen Publikation, mit welcher der Kunsthistoriker Hans Belting nicht nur eine radikale Historisierung des neuzeitlichen Kunstbegriffes betrieb und daraus methodische Konsequenzen für die wissenschaftliche Beschäftigung mit künstlerischen Erzeugnissen der Vormoderne ableitete. Beltings großer Wurf unter dem Titel »Bild und Kult« setzte vielmehr zugleich eine entscheidende Wegmarke in der Diskussion um das Verhältnis von Religion und Kunst, ja er brachte dieses Verhältnis überhaupt erst wieder auf die Tagesordnung eines inter- oder vielleicht besser gesagt: multidisziplinären Gesprächs, das auf der einen Seite tagesaktuellen Motiven folgte, auf der anderen aber auch die historische Vergewisserung suchte. Die methodische Neuorientierung erzielte weit über Beltings eigene Disziplin, die Kunstgeschichte, hinaus nachhaltige Wirkung; »Bild und Kult« gehört gewissermaßen zu den Grundschriften einer Neuausrichtung der sich zunehmend inter- oder transdisziplinär öffnenden, traditionell als Geisteswissenschaften verstandenen Fächer, die jetzt nicht nur unter dem gemeinsamen Label der Kulturwissenschaften zusammenfanden, sondern damit auch eine neue Ausrichtung ihrer Fragestellungen verbanden, und das sowohl in methodischer wie auch in gegenstandsbezogener Hinsicht.

Denn mit dem »Bild« konstituierte Belting einen Gegenstand, der sich nicht nur den kunsthistorischen Zugriffen der Stilgeschichte, der Ikonographie und auch der Ikonologie entzog, sondern schon ganz grundsätzlich die Grenzen der Disziplinen sprengte

1 Hans BELTING, Bild und Kult. Eine Geschichte des Bildes vor dem Zeitalter der Kunst, München 1990, 2004.

und einen multiperspektivischen Zugriff erforderte, der weit über das Maß hinausging, in dem kultur-, mentalitäts- oder sozialgeschichtliche Informationen von Stilgeschichte, Ikonographie oder Ikonologie abgerufen wurden. Was eigentlich Bilder sind, was sie ausmacht, welche Funktionen sie erfüllen, welche Macht sie ausüben, und warum es sie überhaupt gibt – das sind Fragen, die ihrerseits Informationen kunsthistorischer, kultur- und mentalitätsgeschichtlicher, aber auch sozialwissenschaftlicher und anthropologischer Generierung abrufen und in bestimmter Perspektive bündeln.

Betrachtet man Wucht und Wirkung dieses Entwurfs, dann könnte leicht übersehen werden, dass etwa zur gleichen Zeit, also vor und nach dem Jahr 1990, auch die selbst schon einen interdisziplinären Verbund von Fächern ganz unterschiedlicher methodischer Ausrichtung bildenden theologischen Disziplinen sich in einem intensivierten Zugriff der Frage der Bilder gewidmet haben. Das ließe sich als Hinweis darauf nehmen, dass das Thema »Bild« sich aus noch näher zu eruiierenden wissenschaftsgeschichtlichen, aber auch mentalitäts- und kulturgeschichtlichen Gründen gerade in dieser Zeit gewissermaßen disziplinübergreifend aufdrängte. Diese Spur sei aber hier nicht weiter verfolgt, denn für die Theologie gab es noch einen in gewisser Weise vordergründigen, näher liegenden Anlass, sich dieses Themas anzunehmen: Im Jahr 1987 war das Jubiläum eines im allgemeinen kulturellen Gedächtnis unserer Zeit wohl wenig prominenten, gleichwohl veritablen ökumenischen Konzils zu begehen, das im Jahr 787 im kleinasiatischen Nizäa stattgefunden und das im wesentlichen nichts anderes besprochen und mit letztgültiger lehramtlicher Autorität entschieden hatte als die Frage der Bilder, genauer: des Gebrauchs und der Funktion von Bildern im christlichen Kult, in Liturgie und Frömmigkeit<sup>2</sup>. Die Exegeten nahmen sich aus diesem Anlass des Bilderverbots im Dekalog an, die Kirchenhistoriker diskutierten Kontext und Nachwirken des Konzils, die Systematiker versuchten vor allem, die unterschiedlichen bis kontroversen Entwicklungen zwischen Osten und Westen einerseits, zwischen den aus der Reformation hervorgegangenen Konfessionen andererseits unter ökumenischen Vorzeichen aufzuarbeiten und zu bewerten<sup>3</sup>.

So unterschiedlich also Motive und Zielrichtungen der mehr oder weniger gleichzeitigen intensivierten Zuwendung zum Thema des religiösen Bildes seit nun etwa 20 Jahren sich präsentieren – in einer ganz entscheidenden Hinsicht kommen sie überein: Darin nämlich, dass sie das Verhältnis von Kunst und Religion, näherhin das von Bild und Theologie, als eine Geschichte von Konflikten darstellen. Zwar hat sich die Theologie darangemacht, die Implikationen, die Beltings Deutungen für das aktuelle Verhältnis von Kunst und Theologie haben, kritisch aufzunehmen, zu prüfen und produktiv umzusetzen. Aber in historischer Perspektive erscheint doch Beltings eingangs präsentierter Befund bestätigt: Denn zeitgleich damit hat etwa der Kirchenhistoriker Helmut Feld eine Geschichte des Ikonoklasmus, der Bilderfeindlichkeit und des Bilderverbots in der West-

2 Die Konzilsakten sind jetzt ediert in den *Acta Conciliorum Oecumenicorum* II,3.1, *Concilium universale Niceaenum secundum, Concilii actiones I–III*, und II,3.2, *Concilii actiones IV–VI*, hg. v. Erich LAMBERZ, Berlin 2008/2012. – Vgl. auch DERS., *Die Überlieferung und Rezeption des VII. Ökumenischen Konzils (787) in Rom und im lateinischen Westen*, in: *Roma fra Oriente e Occidente* (Settimane di studio del centro italiano di studi sull'alto medioevo 49), Spoleto 2002, 1052–1099; s. a. u. Anm. 22.

3 Exemplarisch genannt seien nur die umfassende Bestandsaufnahme einer zur Vorbereitung auf das Jubiläumsjahr in Paris abgehaltenen Konferenz, deren Beiträge im Band »Nicée II 787–1987«, hg. v. Francois BOESPFLUG u. Nicolas LOSSKY, Paris 1987, publiziert sind, sowie die Beiträge eines von der Universität Bonn veranstalteten Symposiums, publiziert unter dem Titel: *Streit um das Bild. Das Zweite Konzil von Nizäa (787) in ökumenischer Perspektive*, hg. v. Josef WOHLMUTH (Studium Universale), Bonn 1989.

Kirche vorgelegt, die letztlich nichts anderes war als eine Geschichte der westkirchlichen Bildtheologie<sup>4</sup>; und noch ein aktuelles Projekt, das in Aufnahme der inzwischen weit über Belting hinaus ausgearbeiteten Entwürfe für eine kulturwissenschaftlich orientierte Bildwissenschaft ein Handbuch der Bildtheologie erarbeitet, hat als ersten Band und gewissermaßen als historisches Fundament weiterer Ausarbeitung eine Geschichte der Bildkonflikte vorgelegt, die den Anspruch erhebt, mit den Bildverböten und Bilderstürmen den Schlüssel zur Geschichte westlicher Bildtheologie überhaupt zu besitzen<sup>5</sup>.

Unsere Frage nach der Bildtheologie im Kontext der westlichen Frömmigkeitgeschichte scheint also von vornherein unter negativen Vorzeichen zu stehen. Was haben wir also zu erwarten: Eine Geschichte des Unverständnisses und der theologischen Inkompetenz? Eine Geschichte rationalistischer Überheblichkeit und kirchenobrigkeitlicher Vorurteile gegenüber dem *sensus fidelium*, dem untrüglichen Glaubenssinn des Volkes? Dass die Dinge sich so einfach nicht verhalten, die Positionen nicht so klar zu definieren und vor allem die Kategorien von »gut« und »böse« nicht so leicht zu verteilen sind, sei mit einem Quellenbeispiel belegt, das seit Belting wiederholt als ein Schlüsselzeugnis für das Auseinanderfallen von Bildtheologie und Bildfrömmigkeit ausgewertet worden ist. Es handelt sich um einen Augenzeugenbericht, gewissermaßen ein Selbsterfahrungsprotokoll eines theologisch gebildeten und literarisch ausdrucksfähigen Klerikers des frühen 11. Jahrhunderts, der sich mit einer der frühesten Manifestationen von Präsenz und Anspruch religiöser Bildlichkeit konfrontiert sieht<sup>6</sup>.

Zunächst eine kurze, zugegeben schon stilisierte und akzentuierte Nacherzählung: Bernhard, ein hochgebildeter Kleriker aus Angers, nutzt eine Reise, um im südfranzösischen Conques den weitberühmten Gegenstand lokaler und regionaler frommer Verehrung und Wallfahrt in Augenschein zu nehmen: die kostbar geschmückte, wenn auch von der künstlerischen Gestaltung her wenig anspruchsvolle Figur der heiligen Fides. Der Reisende bringt alle Vorurteile mit, die man als rational geschulter Zeitgenosse – nicht unserer Zeit, sondern des 10. Jahrhunderts! – als Produkt also einer elaborierten Schulbildung in spätantiker Tradition nur haben kann: Eine Heiligenfigur zu verehren, ihr Votivgaben zu bringen und sie zum Objekt liturgischer Handlungen zu machen – ist denn das nicht Idolatrie, Götzendienst, wie er in den christlichen Ländern nachkarolingischer Zeit schon seit Jahrhunderten verpönt war? Ist es nicht auch irrational, eine solche Figur, von Menschen aus Holz geschnitzt und mit Goldblech eingekleidet, liturgisch anzusprechen und von ihr Antworten zu erwarten, die sie doch nicht geben kann, weil sie als toter Gegenstand stumm bleiben muss<sup>7</sup>?

4 Helmut FELD, *Der Ikonoklasmus des Westens* (Studies in the history of Christian thought), Leiden 1990.

5 Bild-Konflikte (Handbuch der Bildtheologie in vier Bänden 1), hg. v. Reinhard HOEPS, Paderborn 2007.

6 Vgl. BELTING, *Bild und Kult* (wie Anm. 1), 335f. – Jean WIRTH, *Die Bestreitung des Bildes vom Jahr 1000 bis zum Vorabend der Reformation*, in: Bild-Konflikte, hg. v. HOEPS (wie Anm. 5), 191–212, 192.

7 *Liber miraculorum sancte Fidis*, hg. v. Luca ROBERTINI (Biblioteca di Medioevo Latino 10), Spoleto 1994, I,13,5: *Quod cum sapientibus videatur haud iniuria esse superstitiosum, videtur enim quasi prisce culture deorum vel potius demoniorum servari ritus, mihi quoque stulto nihilominus res perversa legique Christiane contraria visa nimis fuit, cum primitus sancti Geraldii statuam super altare positam perspexerim, auro purissimo ac lapidibus pretiosissimis insignem et ita ad humane figure vultum expresse effigiatam, ut plerisque rusticis videntes se perspicaci intuitu videatur videre oculisque reverberantibus precantium votis aliquando placidius favere* (112).